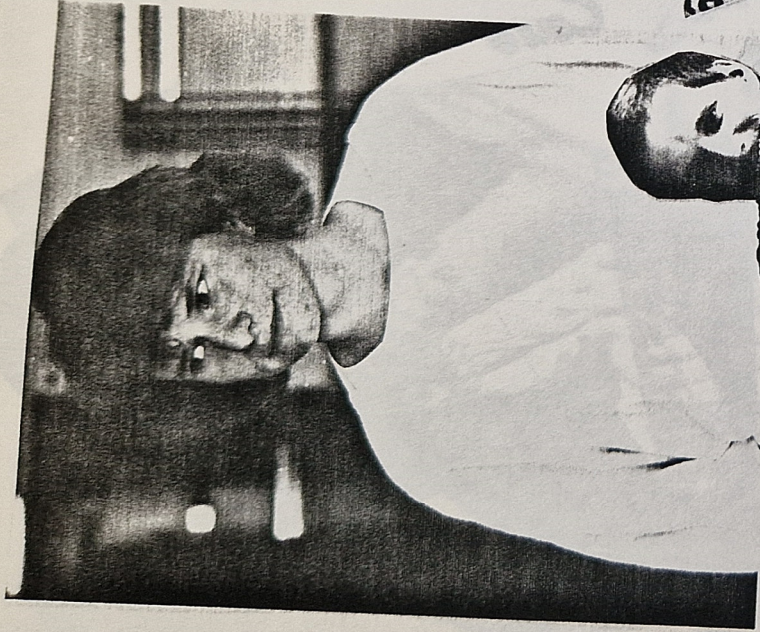




Franziska



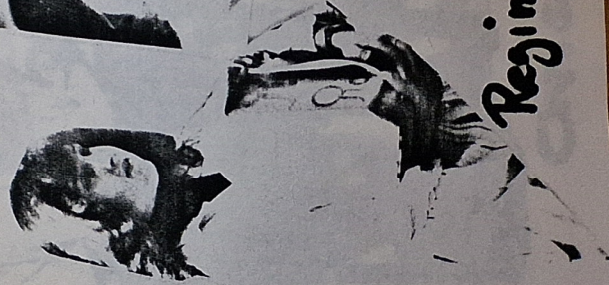
Ira



Wolfgang



Claudia



Regina

Gabor



Bigga



Engel



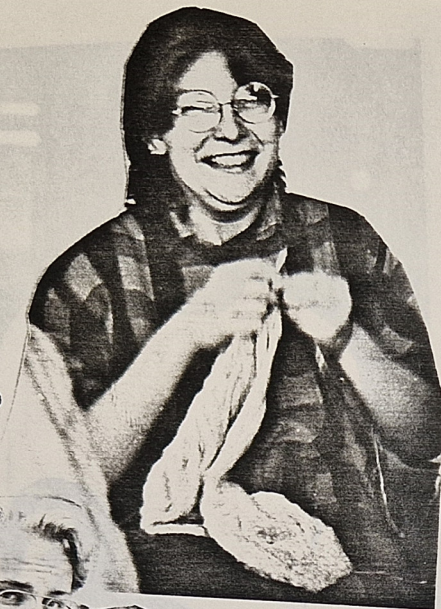
Anya



Pope



Care



Cornelis



Werner

Christian

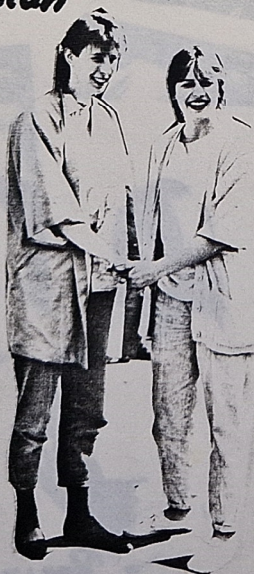


Susi

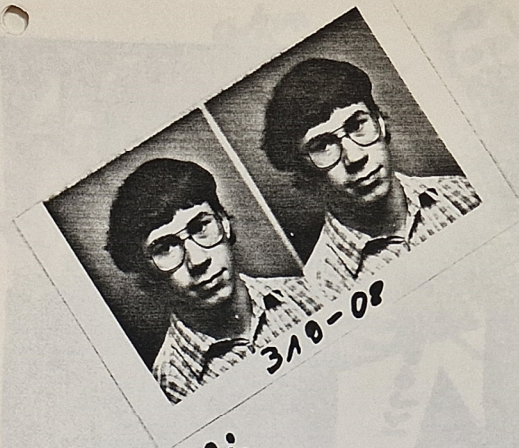


Christoph

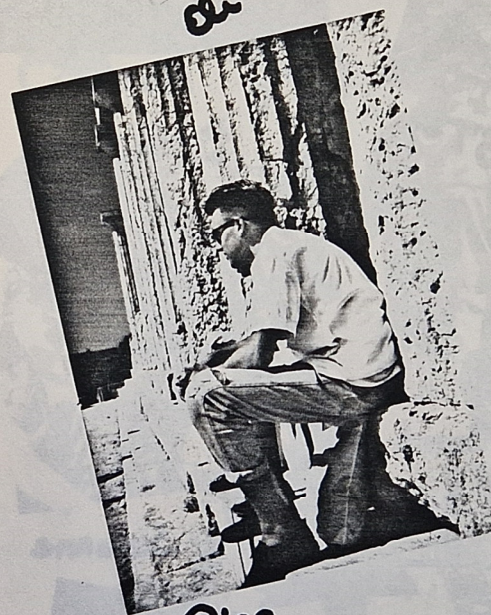
Rita



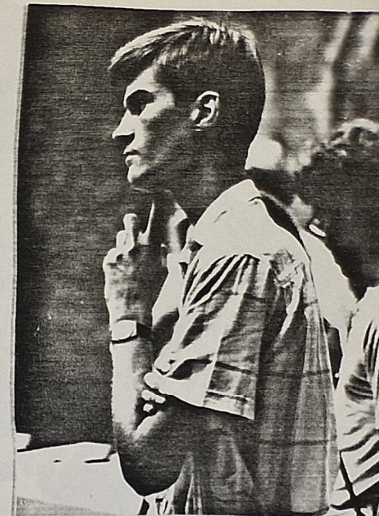
Annette



Oli



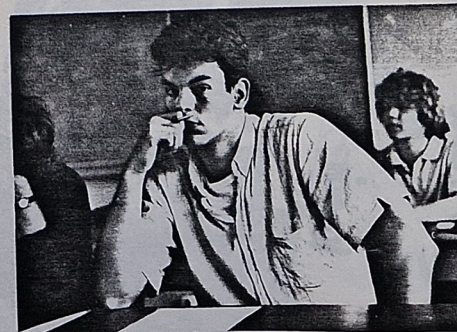
Rico



Micha



Foffi



Chrissi



Hoffi



Sabine

Klaus

-GO WEST-



Marion



Gabi



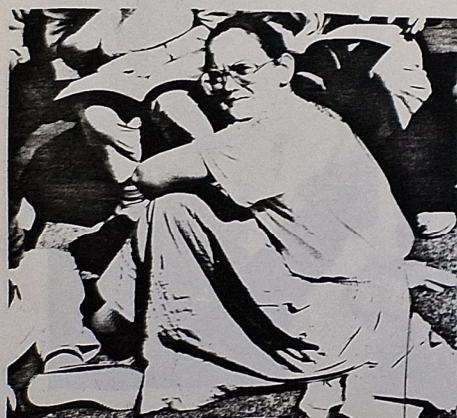
Annette



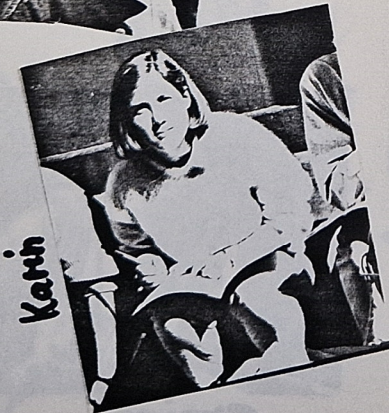
Bibi



Susanne



Gertraud



Karin



Alex

Stefan

Werner

Max



Lobi



Domi

Jon

Noelbert

Markus

Annett



Simon



Hans-G.

Uwe





Christiane



Jümbi



Kärstin



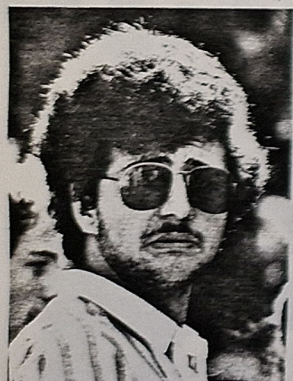
Selma



Stefan



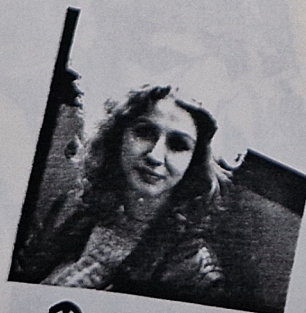
Manuela



Matthias



Ami



Regina



Fenner



Petra



Debora



Anke

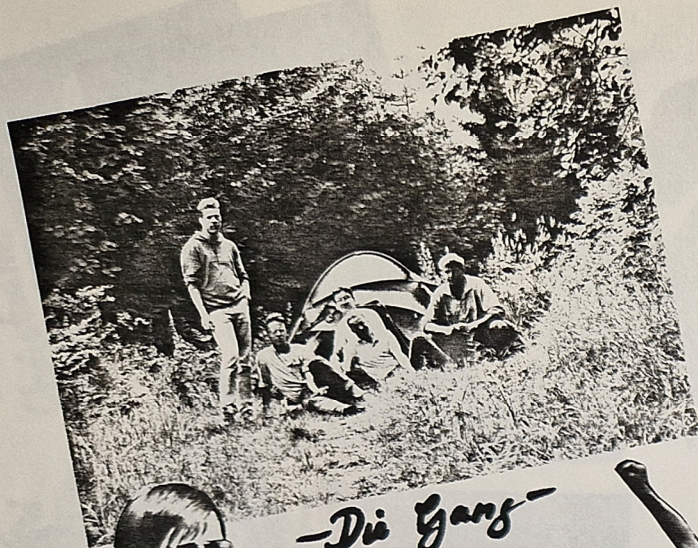


Alex



Bursit

Christian



-Die Gang-

Stefan



Markus



Haffi

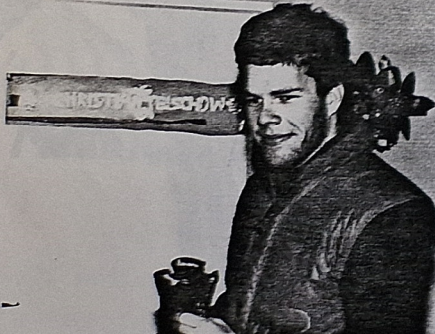


Honni

Andi



Tele



Susi



Katja



Karin



Dümbi



Nicola

Haffi



Anne



Hoike



Rainer

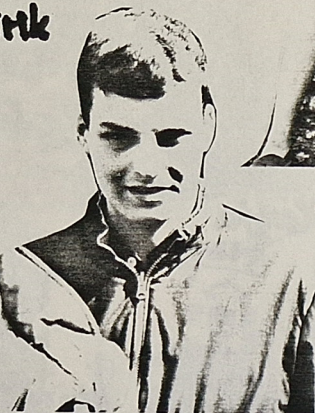


Eve



Klaus

Petrik



Torsten



Ulrike

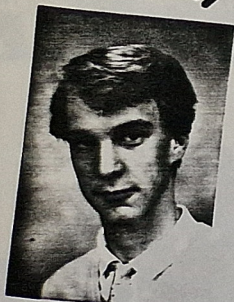


Chris



Anne Franziska

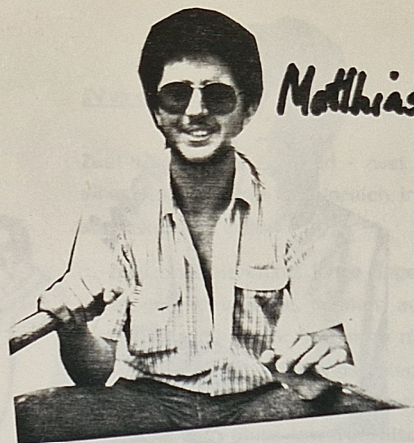
Wachy



Christian



Mathis



Matthias

Gabi



Yvonne



Kenned



Christiane



Jens



Karin

Annette



Sonja



Edda

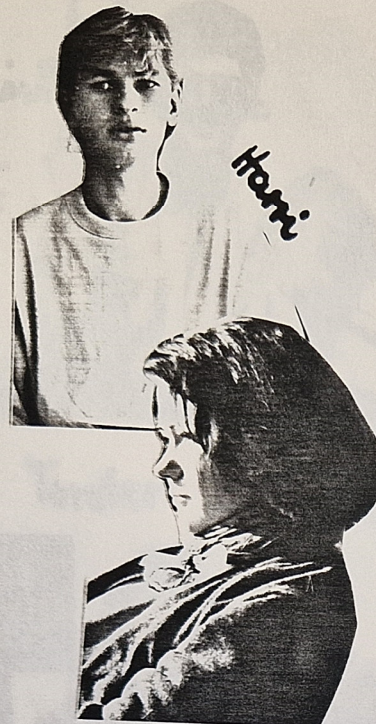
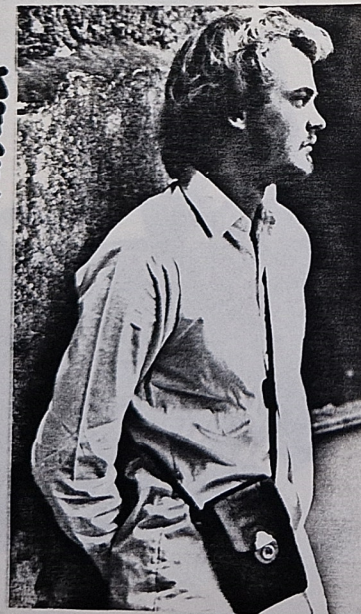


Björge
Susanne



Vadim

Harald

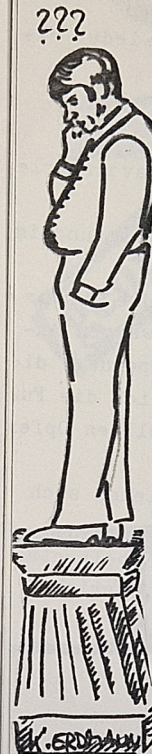


Christine

Nachruf

"Manche Männer nehmen sich so ernst,
daß sie garnicht bemerken, wie komisch
sie sind."
G. B. Shaw

Zwei Jahre Klaus Erdmann - zwei Jahre Musik ? Gegensätze ziehen sich an - Versuch eines Resümees des erfolgreich in beiderseitigem Interesse abgeschlossenen Leistungskurses Musik.



Zwei ereignisreiche Jahre liegen hinter uns, Jahre, in denen uns nicht nur Musik näher gebracht wurde, sondern auch wichtige menschliche Qualitäten. Wir haben erfahren, wie die Musik Barrieren niederzureißen und Brücken zu bauen vermag (unser wahres Verhältnis allerdings spiegelte sich wohl eher in den schrägen Klängen Pendereckischer Tonsetzkunst wieder). Wir begriffen Musik, die spontan aus den Improvisationskünsten eines Unvorbereiteten entsprang, in gereifter Qualität (Käse kann auch überreif werden...). Wir lernten musikalisch aus dem Vollen zu schöpfen, angeleitet durch einen Kursleiter, der uns mit Enthusiasmus und privatem Interesse ein umfassendes musikalisches Basiswissen zukommen ließ. Nie sah man bei ihm ein gelangweiltes oder gar schläfriges Gesicht - im Gegenteil: wir suchten uns durch Klatschspiele, Marschmusik oder verhalten intonierte Tritoni frisch zu halten. Wissen war gefragt - ungeschminkt und klar; persönliche Zuneigungen des Kursleiters schlugen sich weder im Unterricht noch in der Punktzahl nieder. Gerechtigkeit war sein Prinzip: wahre Genies wurden gefördert, andere wurden befördert. Hier lag die große Stärke unseres K-/Gönners, Spreu von Weizen zu trennen. Der genialische Weizen mußte musikalisches Rundum-Interesse mit Fähigkeit verbinden, ebenso wie Er selbst. Ihm gelang es, durch seine besondere Persönlichkeit uns zu einem Streben nach Geist und zu dem Suchen nach neuen Wegen in der Musik zu motivieren. Er selbst, mit gutem Beispiel vorangehend, setzte den Keim mit der Erfindung der Joghurt-Geige oder des Gartenschlauch-Hornes für die stilschöne Interpretation der Werke alter Meister; auch hier also ein prophetischer Einzelgänger.

Aber nicht nur musikalischer Vielseitigkeit war sein Ohr immer geöffnet, auch der Vielfältigkeit menschlicher Probleme wurde in langen dramatischen Sitzungen Genüge getan. Das Vertrauen wurde nie mißbraucht, Blößen versanken in der Schweigepflicht. Sein Verständnis war grenzenlos. Die Tugend, die er uns lehrte war Bescheidenheit. Nichts lag seinem Wesen ferner als Selbstdarstellung. Ein excellentes Beispiel seiner Zurückhaltung war sein Verhältnis zu unserem Direktor. Beide haben sich nach bestem Wissen und Gewissen für unseren Kurs eingesetzt. Auch unser Direktor spielte in der Dreiecksgeschichte eine wichtige Rolle: geschäftig suchte er die beiden Parteien schlichtend zu verbinden - diese ehrenvolle Aufgabe hatte er intensivst und ununterbrochen schon seit der Planung des Leistungskurses Musik inne.

Als Fazit bleibt uns nur noch zu sagen: Danke für diese einmaligen zwei Jahre. Wir sammelten Erkenntnisse, wie man Musik nicht begreifen soll und daß man autodidaktisch wesentlich weiter zu kommen vermag.

...Der Rest sei Schweigen...

...zum Schluß bleibt uns nur noch die Hoffnung, daß wir nie wieder eine Abizeitung machen müssen.

Ansonsten müssen, sollen und wollen wir uns für die tatkräftige Mitarbeit bedanken bei:

Andreas Wack und Evelin Kiedel, die alle Fotoarbeiten mit Bravour erledigten und kopergerecht stylten.

Bei Rico Kehrre, der sein Können meisterlich auf dem Titelblatt und im Innern in Form von Karoons unter Beweis stellte.

Ebenso huldigen wir - ebenso innig wie bei allen anderen - die Lehrerzeichnungen und die ganz phänomenale Darstellung der Moderows von Angelika Betzold. Erwähnt sollen auch werden alle geistigen Spender, die bei uns durch Außergewöhnliches, Kuriositäten und fette Action die Funken nur so sprühen ließen. All diesen gewollten oder ungewollten Opfern unser Thank you.

Fremd(p)artikel, also nicht redaktionseigene Beiträge, entziehen sich unserer Verantwortung und sind entsprechend gekennzeichnet.

Alle sonstigen Beschwerdebriefe, Lobeshymnen, Wutanfälle, Nobelpreise, verleumdungsanzeigen etc. sind an die Redaktion zu richten, sprich

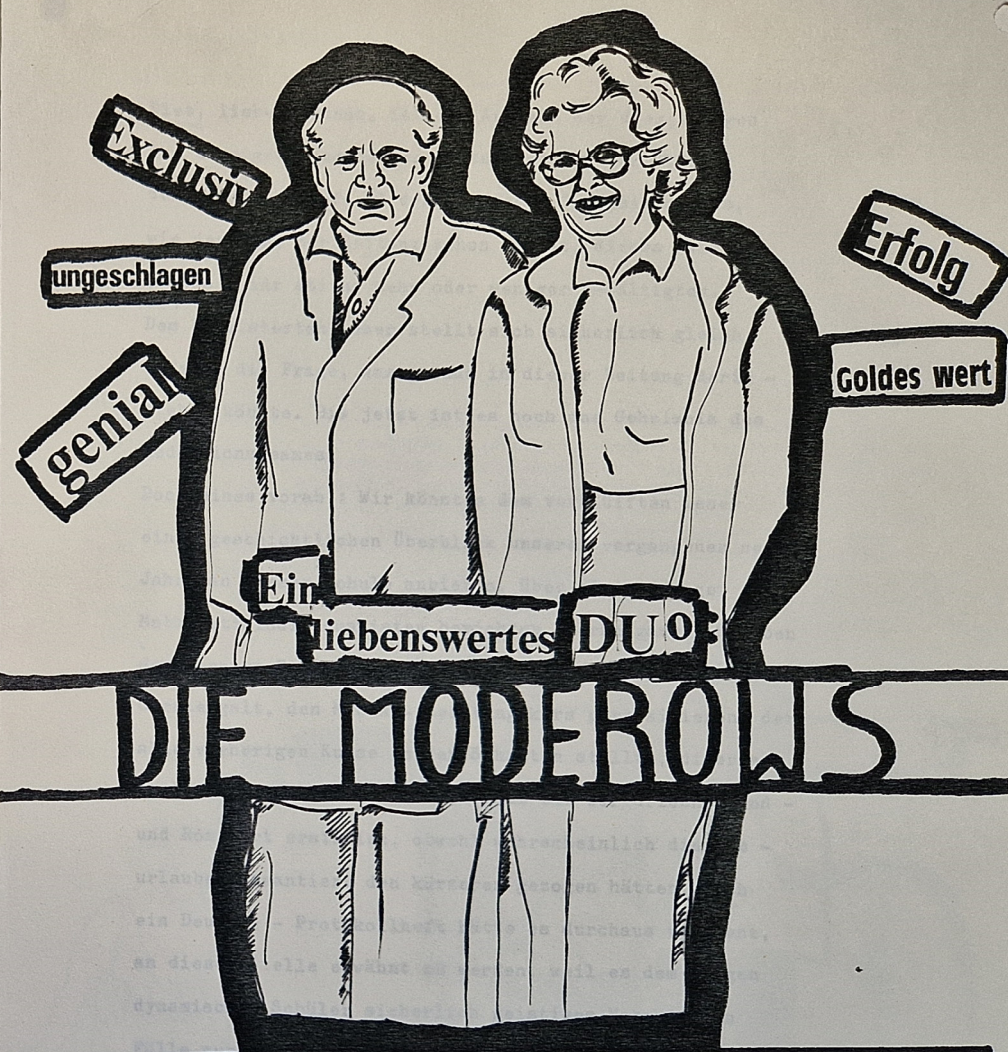
Sabine Opitz

Sabine Opitz

und sonst an NIEMANDEN!

Christiane Kübel

Christiane Kübel



Wir danken „DEN MODEROWS“ für ihre immer vorhandene Unterstützung sowohl an Leib, als auch an Seele, denn ohne ihren besonders nahrhaften Kakao, ohne ihre - vor dem Arbeiten dringend benötigten - Schokolade und ohne ihre liebenswerte Art wären uns die 9(oder 10) Jahre sehr viel schwerer gefallen.

ES DANKT ALSO: DIE OT DES ABI-JAHRGANGES '86

Dies, liebe Freunde, ist die Ausgabe der diesjährigen und einzigen Ausgabe der Abiturzeitung der Schüler der Jahrgangsstufe 13 des Lessing - Gymnasiums, die, wie der Name der Zeitung schon verrät, dieses Jahr (1986) ihr Abitur mehr oder weniger bewältigten.

Dem begeisterten Leser stellt sich sicherlich gleich anfangs die Frage, was gerade in dieser Zeitung darin stehen könnte. Bis jetzt ist es noch das Geheimnis des Redaktionsteames.

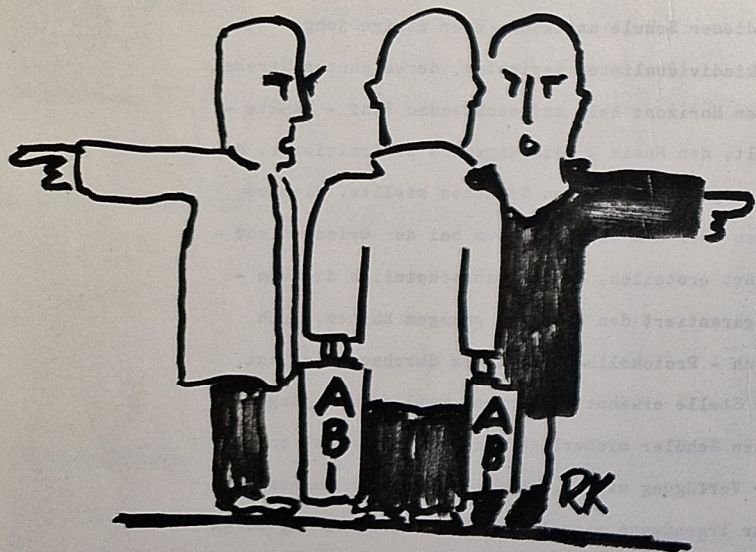
Doch eines vorab : Wir könnten dem verblüfften Leser einen geschichtlichen Überblick unserer vergangenen neun Jahre an dieser Schule anbieten, über einige junge Mathematikindividualisten berichten, deren ganzes Streben der fern am Horizont hell aufleuchtenden Fünf - Punkte - Grenze galt, den Musik - Leistungskurs portraituren, der alle vorherigen Kurse in den Schatten stellte, diverse Statistiken über den Alkoholkonsum bei der Griechenland - und Romfahrt erstellen, obwohl wahrscheinlich die Rom - urlauber garantiert den kürzeren gezogen hätten, auch ein Deutsch - Protokollheft hätte es durchaus verdient, an dieser Stelle erwähnt zu werden, weil es dem jungen dynamischen Schüler sicherlich geistiges Material in Fülle zur Verfügung stellt, um die Arbeit des Kurses von einem Jahr irgendwann einmal in seinem Leben zu begreifen und zu verstehen.

Doch nichts von alledem !

Die Abiturzeitung wird mit Bildern reichlich bestückt sein, diejenigen, die sich aus unserer Stufe schriftlich

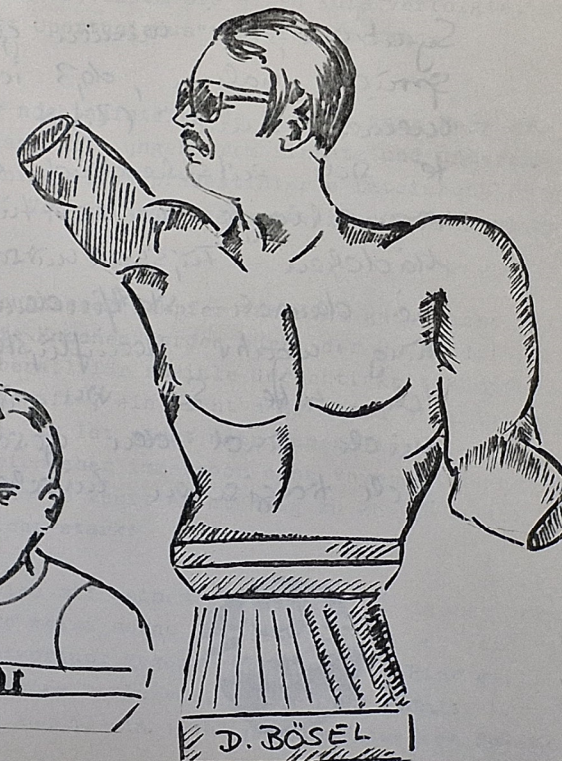
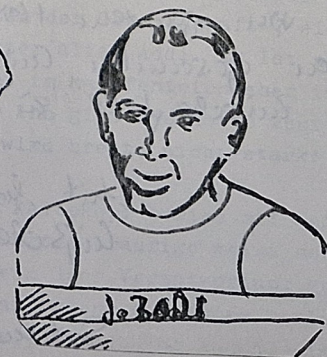
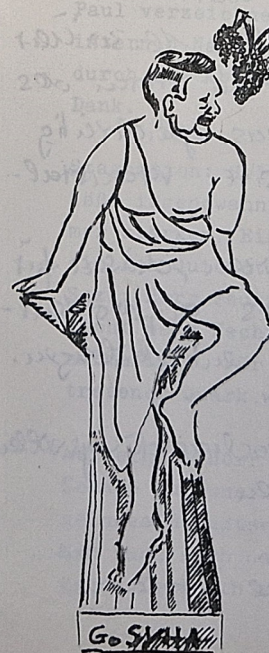
artikulieren wollten, zu-dem, was ihnen auf dem Herzen lag,
hatten auf den nächsten Seiten genug Möglichkeiten dazu.

Ein Thema gibt es nicht. Trotzdem steht bestimmt für jeden
etwas darin, und nach der ersten Hürde dieser Einleitung warten
viele spannende und hinreißende Berichte und Stellungnahmen
zu den Problemen unserer Zeit, die gelesen werden wollen.



Zum allgemeinen Verständnis

Ein unbestreitbarer Verdienst der lateinischen und auch der griechischen Sprache ist, wie niemand bestreiten wird, und wie klar ersichtlich ist, daß der Schüler, der 9, mindestens aber 6 Jahre, Latein, 5, mindestens aber 2 Jahre, Griechisch und die dabei erworbenen Kenntnisse der Satzstrukturen und Stilfiguren, wie zum Beispiel bei einigen lateinischen Schriftstellern, die sich durch klar konstruierte, höchstens über 20 Zeilen, mindestens aber über 5 Zeilen reichende Sätze auszeichnen, so daß ein Schüler, der daran versucht hat, niemals in Gefahr läuft, sogenannte Schachtelsätze zu produzieren, die bei seiner Umwelt auf Unverständnis stoßen, obwohl gewisse Kreise, vorwiegend von naturwissenschaftlicher oder germanistischer Seite indoktriniert, gerade eben diese beiden Fächer als Ursache des Übels, das oben angesprochen wurde, das aber, falls der Leser sich dessen nicht mehr erinnert, gerne noch einmal benannt wird, da es sich um das überaus wichtige Problem der Schachtelsätze handelt, die, wie von berufener Seite angeblich verlaublich wurde, hauptsächlich von "grammatikalischen Schwachmatikern" fabriziert werden, ansehen, wobei von anderer Seite die angehäuften Häufung (Figura Ethymologica) von Stilfiguren aller Art als allzu aufdringlich (Alliteration) festgestellt, kritisiert, angeprangert, angeklagt, verurteilt (asyndetische Klimax bzw. klimatisches Asyndeton) wurde, ebenso wie die oben erwähnten literarischen komplizierten Produkte, die dem Konsumenten durch die hypotaktischen Strukturen zwar logisch stringent, nicht aber synoptisch, präsentiert werden, wodurch Interesse und Motivation, den Text zu tolerieren bzw. akzeptieren, reziprok zur expandierenden Akkumulation linguistischer Elemente exotischer Provenienz reduziert bzw. magnifiziert werden, was durch die Assoziation "Konsument - Produzent" zu dem Schüler zurückfinden läßt, dem man, gelinde gesagt, beileibe keine gestelzte Verwendung dieser unserer Sprache vorwerfen darf, abschließend gesagt, imstande ist, sich allgemein verständlich auszudrücken(s. Zeile 3).- Jawohl!



Aus der rubrik "Entschuldigungen" ein Exemplar, das in dieser Form tatsächlich abgegeben und anerkannt wurde. Der Text war eine Gemeinschaftsproduktion mehrerer Schüler:

Mein allerliebster Herr Tiedke!

Leicht war es mit dem Demonstrations vor den Herbstferien nicht möglich, den mit von der Direktion der Lessing-Gymnasiums zu Frankfurt am Main aufgelegten Stundenplan der Festschulstufe 13 anzupassen.

Allgemeines Ausbleiben, dabei Regeln und die sich daraus ergebenden Konsequenzen in Form eines Arbeitsbuches, versuchten sich zu einer Synthese, die einem ganzen Körper so in Anspruch nahm, daß ich nicht mehr "Herr meiner Sinne" (Zitat Rilke) war. Dies wirkte sich entscheidend auf die für 16.30 Uhr vorausgesetzte Lehrveranstaltung in Form des Mädchen-Fußballturniers aus, das gleichzeitig die danach stattfindende extensive Veranstaltung ergab. Beeinflusste.

Ich bitte Sie von ganzem Herzen, ebenso für mich und den gesamten Kurs außerordentlich tragischen Zwischenfall zu entschuldigen.

Mit hochachtungsvollen
Grüßen

Sabine Pitz



Ein Aufsteiger: Er ist der gemachte Mann. Er, Dr. Sewerin, ein Mann mit Nerven aus Stahl wie John Wayne mit der Souveränität und dem Lächeln eines Moll Flynns. Er ist ein Aufsteiger! Dr. Sewerin hat das freigewordene Amt, das nach der positionellen Ortsveränderung des Herrn Walter übernommen wurde mit überragender Fähigkeit und zum Wohlgefallen aller Schüler übernommen. Die arbeitsreiche und auch emotional schwierige Aufgabe (man denke dabei nur an Kurswahlkorrekturen und Versetzungskonferenzen) übernahm er in seine starken Männerhände nach dem Motto: Veni, vidi, vici. Ihm gehört die Zukunft, unser Vertrauen und unser Dank. Deshalb fordern wir: Sewerin für Deutschland!

Noch ein Aufsteiger: Ähnlichen Sympathiezuwachs kann auch ein anderes Schulmitglied verzeichnen. Obwohl noch immer zu wenig beachtet, zu wenig gefeiert und diskutiert ist auch vor Weidern nicht mehr zu verleugnen: Sie ist ein blitzender Stern am Lessing-Firmament. Ohne sie würde zweifellos die Schule in ein geistlosmaßiges Loch fallen, denn immer lustig, freundlich und verständnisvoll weiß sie es, den Weg eindeutig auf ein positives Miteinander zu lenken. Neben diesen Qualitäten zeigte Frau Pandrick auch ausgeprägten Charakter, indem sie einen Kurs verfolgte, den man kurz mit "Opposition statt Opportunismus" bezeichnen kann.

Immer-noch-Aufsteiger: Immer noch aufsteigende Tendenz kann Herr Dr. Paul verzeichnen, dem es gelang, mit ungeheurem Einsatz und unterrichts-internen Navhilfestunden einige nicht prädestinierte Lateinschüler gut durch das Abitur zu bekommen. Von alldenjenigen stellvertretend dieser Dank.

Stagnation: Selbst die überzeugtesten Kämpfer für eine gute Sache verläßt irgendwann die Kraft. Die Knochen werden mürr, der Bauch dafür immer stärker. Ein immer und überall für soziale Gerechtigkeit kämpfender ein Don Quichotte der Gewerkschaft, ein nicht mehr allzu dickhäutiger Sozi: Herr Feuster alias Addi. Er ist nicht mehr jugendlicher Held, nicht mehr Hecht im Karpfenteich aber immernoch eine "sympathische" Ausnahmefigur. Für ihn gilt das Motto womit er ständig zu kämpfen hat: Getretener Quark wird breit, nicht stark!

Absteiger: Herr Kalbskopf bewies mit seinem plötzlichen Verlassen der Schule auf unerwartet traurige Weise seine Unkollegialität und sein mangelndes Bewußtsein über Verantwortung gegenüber Schülern. Hier gilt: Man kann sich halt nicht auf alles verlassen, was goldig glänzt. Er ist abgestiegen in vieler Schüler Augen, ein nicht nachahmenswertes Beispiel.

Fünfzehn kleine Erzählungen

- I. Der kaiserliche Unhold - seiner Rechtschaffenheit genüge tragend - beglich seine Hotelrechnung und begab sich in den Fruchtmixer, worauf mindestens einer seiner 4 Bauchnäbel geöffnet wurde.
2. 24 Fahrräder wurden in Darmstadt gebastelt.
3. Es war der Unterschenkel mit dem daranhängenden Fuß, den Ullrich aus Afrika mitbrachte.
4. Das Ende der Judenverfolgung ist abzusehen.
5. Nicht allein deshalb war Jürgen erwürgt worden.
6. Furchtbar wütete Ullrich unter den Normannen.
7. 33 Gürteltiere bestiegen an zwei Tagen mit Ullrich den Eiffelturm.
8. 94 Bumerangs trafen Bernd am rechten Nasenflügel.
9. 3 Fußbälle verfaulten in den Zehen der Spieler.
10. 24 Bäche waren gedacht für ein Fest zu Ehren des Sultans zu dessen Ergötzung und Geweihe klebten an der Wand.
- II. Eine große Giraffe beschritt den Weg zum Bäcker mit Schwung in den Oberschenkeln.
12. Ein kleiner Junge wurde von einem Flußpferd mit einem Biß aufgezehrt, seine Ohrläppchen sprangen aus den Nasenlöchern des Pferdes, dasselbe war kaum noch zu erkennen.
13. Eine Frau in schlabbigen, kurzen Hosen wurde von 24 Elefanten zum Bäcker gedrückt.
14. Eine Uhr läßt sich auf und wieder das böse Messer im Rücken.
15. Der Pope fiel mir zu Füßen, um alsdann auf dem Dach des Hauses nach Rückständen des Erntedankfestes zu suchen.

ACHTUNG!!!!ACHTUNG!!!!ACHTUNG!!!!ACHTUNG!!!!ACHTUNG!!!!ACHTUNG!!!!

Das, was jetzt kommt ist wirklich gut...

STEFAN HENKE: Auszüge einer Bioarbeit der Klasse "SEXTA". Der glückliche Korrektor dieser Arbeit durfte Herr Waldkirch sein:

1. Bedeutung der Wirbelsäule für den Menschen:

Nr. 1

2. 11. 77

- 1) Man braucht die doppel S förmige Wirbelsäule dafür, ~~da~~ daß man schwere Lasten tragen. Wenn wir eine gerade Wirbelsäule hätten würden wir umkippen, nach ein paar Schritten Kopfschmerzen haben. ^{Begründung am Ende}
- Unsere doppel S förmige Wirbelsäule brauchen der Arbeit wir auch damit wir das Gleichgewicht halten können, und nicht nach ein paar Schritten Kopfschmerzen bekommen.

Aufgabenstellung: Wie bekommt man eine Birne unbeschädigt in eine Flasche?

Die geniale Lösung:

- 5) Man nimmt eine Birne, trachtet den Laß (Fruchtschloß) aus bis die Birne so klein ist, daß man sie durch den Flaschenhals stecken kann. Dann befestigt man ein kleines Schlauchchen ^{Ich glaube, am anderen mit diesem Verschluss bekannt} an der Birne. Am anderen Ende des Schlauchchens eine kleine Pumpe (die das Fruchtschloß in die Birne einströmt) und es pumpt das Fruchtschloß in die Birne bis sie größer geworden ist.

VITAMIN B

Das Spiel um Dein Wissen und Deine Beziehungen

Jetzt, wo Ihr nicht mehr in die Schule gehen dürft und das rauhe Leben seine Pforten gnadenlos geöffnet hat, jaaa, mhhh, Kampf um's Dasein, böse Welt, und die alten Griechen, wie wir ja alle gelernt haben sollten, und um jetzt auf den Punkt zu kommen, der uns so am Herzen liegt, dann sollten wir in diesem unseren Lande die Jugend auf na, Ihr wißt schon vorbereiten, weil, also weil, weil...weil Punkt, Punkt, Komma, Strich, fertig ist das Mondgesicht und deshalb unser Spiel:

VITAMIN B

Spielregeln:

Spielberechtigt ist, wer

- die Einleitung verstanden hat
 - sich mit zwei ringern in e i n e m Nasenloch popeln kann (Kurse dieser hohen Kunst sind bei Elias Wienecker zu belegen)
 - einen Pudding an die Wand nageln kann
 - fett wie blöd ist
 - kicken kann wie BIG HUNZ
 - männlich oder weiblich ist
 - oder mit ähnlichen Hochleistungen im Guinness - Buch der Rekorde steht
- Das Spiel ist konzipiert für mindestens und auch höchstens also sozusagen ziemlich genau 2 Spieler und einen Unparteiischen, also einen Schiri: der seinerseits seine Teilnahmeberechtigung erweisen muß:
- er darf mit den Spielern in keinerlei verwandtschaftlichen Beziehungen oder gar Intimverhältnissen stehen
 - er darf auf keinen Fall ein rotes Hemd tragen
 - er muß irgendein Staatsbürger sein (also z.B. kein Stuhl!)

Die Spieler müssen vor dem Spiel als Voraussetzung jeder aus Unabhängigkeitsgründen seinen Würfel beisteuern, der ihm eigen ist und sich nach reiflicher und angestrebter Denkarbeit eine Spielfigur besorgt haben. Als Spielfiguren sind zugelassen:

- alle Gegenstände, mit denen Ihr glaubt Eure Karriere fördern zu können z.B. :
 - Gummimäuse von den Modorows
 - Erpresserbriefe (aus ausgeschnittenen Zeitungsbuchstaben und ohne Fingerabdrücke)
 - Schlachtermesser
 - Deine Mutter (Ödipus- Schnödipus)
 - Dein Onkel Herbert (wenn Personen, sollte ihr Einverständnis vertraglich justiert sein!)
 - Spickzettel (nicht größer als Dein Fingernagel)
 - Geld (die Höhe wird nach zu überredendem Objekt bemessen)
 - Verhütungsschutz (z.B. Pariser ob mit oder ohne Noppen, Antibabypil-

le, Angoraunterhose Marke Schiesser, Gebetbuch)

Hierbei sollten die Spieler beachten, daß der Sieger am Ende des Spiels die Figur in seine Obhut nimmt und diese entsprechend in seine Besitztümer übergeht. Er darf dann von seinem absolutem Recht- Ihr erinnert Euch: Gemeinschaftskunde Frau Jahr-Härtelt - Gebrauch machen z.B. die Mutter heiraten, die Gummimäuse vergewaltigen. Also, denkt nach!

Die Spielfiguren sind nun auf der Startposition; es kann begonnen werden. An fängt der, der die niedrigste Zahl würfelt, wo gibt. Es darf soviel weitergerückt werden, wie die Pünktchen auf dem Würfel anzeigen. Aber Achtung, Fußangel!: Es kommt bei diesem Spiel auf die Fertigkeit an, nur Zahlen zwischen 1 und 4 zu würfeln. Würfelt ein Spieler eine 5 oder 6, ist das gleichbedeutend mit mangelhaft oder ungenügend und er hat damit die Voraussetzungen nicht erfüllt, die Frage beantworten zu dürfen. Er setzt dann eine Runde aus, in der er die Zeit bekommt, intensiv über seine Verbesserungsmöglichkeiten nachzudenken.

Der Spieler, der am Zug ist, muß dann- ganz auf sich allein gestellt, von Gott und der Welt verlassen, jeglichen Zuspruchs beraubt...- die Frage des Allgemeinbildungsfeldes beantworten. Hierbei bitte die Nummerierung beachten. Ist er aber dieser Aufgabe nicht gewachsen, weiß also die richtige Antwort nicht, hat er trotzdem noch eine Chance. Dies ist dann aber endgültig (komme, was, da wolle, ohne Rücksicht...man muß das Leben eben nehmen...) die letzte. Es darf nun von dem immer noch Unparteiischen die Antwort der entsprechenden Beziehungsfrage entlockt werden. Kann der Spieler diese Frage beantworten, so kehrt er auf das Allgemeinbildungsfeld zurück (wenn er überhaupt noch Bock hat, weiterzuspielen) und kann weiter am Spiel teilnehmen, jedoch ist der Gegner am Zug. Versagt er aber auch hier, ist er ein Loser und kann Bock haben, soviel er will, das ändert auch nichts an seiner beschissenen Situation. Da eben solche Versagertypen kein Vorankommen haben, muß der Spieler auf das Feld zurück, auf dem er vor dem Wurf stand.

Bei Erreichen einer besonderen Reife(hier zählt aber nur die attestierte Reife, andere Reifebezeugungen, seien sie auch noch so überzeugend vortragen, können nicht in die Bewertung eingehen!) darf sich der Spieler eine wohlverdiente Ruhepause gönnen. Diese darf auch, für alle Sympathisanten von Herrn Feuster als durchaus solidarischer Akt gesehen werden. (denn, Ausbeutung...aber der erbitterte Arbeiterkampf...wir müssen doch endlich einsehen...und deshalb laßt uns jetzt gemeinsam auf die Straße gehen und...!- Tosender Beifall?!), der dem MITspieler, Kollegen, Genossen, Bruder der Solidarität die Möglichkeit gibt, sein Weiterkommen, seine Karriere zu fördern.

Gewonnen hat, wem es gelingt, als erster die Zielposition zu stürmen. Er darf dann inbrünstig in sich steigender Lustbarkeit mit tiefstem inneren Trieb über die Spielfigur des Gegners herfallen.

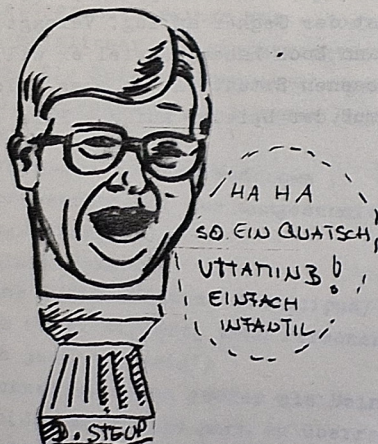
... und er ist dann der Mann des Tages, der Champ, der

Beste, Größte, Einzigartigste und Überdurchschnittlichste, das Optimum schlechthin.

Aber, wichtiger Hinweis: Es darf bei diesem Spiel geschummelt, gelogen, betrogen, verraten und verkauft werden aber nur so, daß der bis zum Ende ausdauernd und ununterbrochen Unparteiliche dies nicht merkt, ansonsten bekommt der Spieler die kommunistische Karte. Der Mitspieler, der bis dahin Gegenspieler war darf dem Schiri keine Sachdienlichen Hinweise geben, sonst sieht er zweimal gelb.

Bitten um Ersatzfragen bitte an den Abiturjahrgang '87 richten (falls die Schule bis dahin noch steht oder es überhaupt nach uns noch Abiturienten gibt.).

VITAMIN B schockt's, alles klar!



ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN:

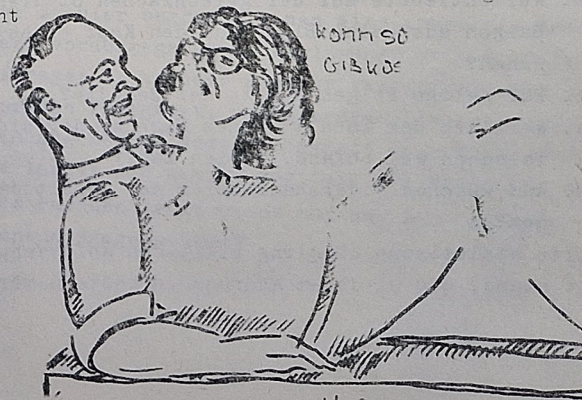
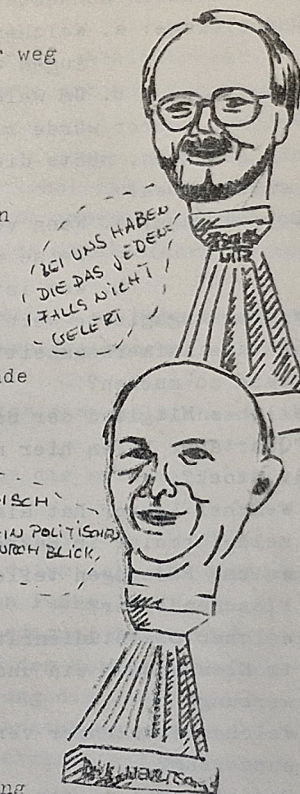
1. Wer ist nominiert für die nächste James Bond-Verfilmung?
2. Wo ist das Bier billiger, am Kiosk oder im Obstladen?
3. Welche Lehrerin nimmt grundsätzlich keine Wanderkarte mit, obwohl sie sich immer verirrt?
4. Addiere Dein Frühstück: 1 Mohrenkopfbrötchen+1 Kakao+ 1 Packung Zigaretten=?
5. Wie reagierte Herr Erdmann auf eine an die Wand geschriebene verunglimpfung seiner Person?
6. Welche Lehrerin las in ihrer Jugend mit Begeisterung Karl May?
7. Wann darf man als Schüler auf dem Amparkplatz oder auf dem Schulhof parken?
8. Welche Veränderung in der Schule stiftete in letzter Zeit große Verwirrung unter den Schülern?
9. In welchem Zustand befindet sich ein Aufenthaltsraum im Lessing-Gymnasium im Gegensatz zu anderen Schulen?
10. Aus welchen Gewissensgründen machten die Nonnen im Kloster in Rom nicht das Bett von Sabine Opitz?
11. Welche Farbe hat, nach Aussage von Frau Kassel der Schatten eines Baumes?
12. Welchen bleibenden Eindruck hinterlaßt die (verbotene) Sitzgelegenheit im Vestibül?
13. Wie heißen die Kinder von Herrn Bösel mit Vornamen?
14. Mit wessen Fahrrad radelte man einstmals des nachts in den Baggersee?
15. Welchen Teil einer Zeitung lesen die Schülerinnen Christiane Kübel und Sabine Opitz ausschließlich?
16. Was ist Alexander Balzers alias Magic-Balz' Traumberuf?
17. Welchen Traumberuf hat Gabi Scheld?
18. Warum kam Herr Dr. Wenzlitschke nicht pünktlich um 7.50 uhr zum mündlichen Abitur?
19. Wer wurde durch 4 über die Wand schauende Jungen an seinem ungestörten Stuhlgang gehindert?
20. Welche Schülerin trug bis zuletzt Hosen mit Innenschlag für die Schuhgröße 45?
21. Was ist ein Mundstarrkrampf?
22. Welches Mitglied des Mathematikleistungskurses bekam ungerechtfertigterweise sein Matheabitur?
23. Vor welchem Lehrer versteckten die rauchenden Schüler ihre Zigarette bis heute noch?
24. Wer mußte- durch Druck von oben- während der letzten 2 Jahre oft ohne Vergnügen in die Hände klatschen?
25. Was sollte nach Herrn Bodis Auffassung mit der Begründung - Du bist doch jung und kräftig - der Schüler Norbert Obergfell werden

26. Wessen nicht ganz gelungene Wanderschaft hatte halbjährige Folgen?
27. An welchen Mitteln fehlt es der Schule konsequent?
28. Wann öffnet das Omonia?
29. Wann wurde Dominik Meckel geboren?
30. Wo kauft nach eigener Aussage die Schülerin Claudia Endreß ihre gesamte Gaderobe ein?
31. Wovon leitet sich Norbert Obergfells Spitzname "Ona" ab?
32. Wann begann die Schülerin Regina Müller für ihr Matheabitur zu lernen?



Antworten der Allgemeinbildungsfragen:

1. Torsten Hartleb
2. Im Obstladen
3. Frau Bardè
4. Tierische Kalorien und Lungenkrebs
5. Er schrieb einen Brief an den Verfasser direkt darunter an die Wand
6. Frau Oeder
7. Immer, weil...
8. Die selbstgebastelte Uhr von Herrn Hirl war weg
9. In geschlossenem
10. Es lag die kommunistische Flagge darauf
11. Blau
12. Killen am Hintern
13. Konstantin - Benedict und Barbara - Mourin
14. Mit Dominik Bonatz'
15. Den Sportteil
16. Hausfrau und Mutter
17. Arbeitsloser Pädaguckwodebleibst
18. Er kommt grundsätzlich zur zweiten Stunde
19. Klaus Schmidt - Montfort
20. Ulrike Stohrer
21. Das, was Sabine Opitz nötig hätte
22. Herr Habrecht
23. Vor Herrn Bodi
24. Der Musikleistungskurs bei Rhythmusübungen
25. Schmied
26. Herrn Hamanns
27. An Toilettenpapier, Jungenklos und Seife
28. Zu spät
29. Zu früh
30. Jedenfalls nicht bei Benetton
31. Von der Fachbezeichnung der Selbstbefriedigung
32. Gar nicht



BEZIEHUNGSFRAGEN

1. Welcher Schüler hat nach Addition aller Punkte der Stufe 13 die beste Punktzahl erreicht?
2. Wann kam der Schuler Patrick Orth zu spät in den Unterricht?
3. Welcher Wandergesell hat nie ein freundliches Lied auf den Lippen?
4. Wen traf Dominik Bonatz bei dem Versuch, Stefan Henke einen überdimensionalen Schneeball ins Gesicht zu schleudern?
5. Doppelfrage: a. Welchem Mädchen der Stufe 15 wurden wiederholt die Augen eines Tieres angedichtet?
b. Um welches Tier handelt es sich dabei?
6. Welcher Lehrer würde zwar jeden Preis für ihm entgegengebrachte Sympathie gewinnen, müßte diesen jedoch bezüglich seines Modegeschmacks wieder zurückgeben?
7. Doppelfrage: a. Wann verläßt die Schülerin Christiane Kübel vorzugsweise den Unterricht?
b. Was ist dafür die Voraussetzung?
8. Welche engagierte weibliche Lehrkraft drohte damit, um endlich einmal die Aufmerksamkeit der Schüler auf sich zu ziehen, einen Strip-tease zu machen?
9. Welches Mitglied der Schule vertrieb Herr Dr. Zeh mit der Bemerkung: "Quartaner haben hier nichts zu suchen!" während der Pause aus dem 1. Stock?
10. Welcher Lehrer hat als Alternative zu schulischem Unterricht das Abmeldeformular im Sekretariat an?
11. Welche Pädagogen teilen sich für den Nachmittagsunterricht einen Flaschenöffner?
12. Welcher Oberstudienrat schließt sich während der Unterrichtsstunden im Klassenraum ein und verweigert den Schülern damit die Wissenserwerbung?
13. Welchem Fachlehrer verweigert Frau Oeder den Zutritt zum Chemieversuchsraum?
14. Doppelfrage: a. Wer entleerte auf der griechischen Studienfahrt vom Balkon aus seine Blase auf den Kopf eines Einheimischen?
b. Für welche Folgen sorgte der Benützte?
15. Doppelfrage: a. Wer ließ den Inhalt seines Magens, der sich auf dem falschen Weg befand, freien Lauf?
b. Auf welchen Widerstand stieß der Inhalt dann trotzdem?
16. Welcher gestählte athletische Jüngling hielt den Anforderungen der Musterung nicht stand, die wiederum Andreas Lobenstein mit 2 absolvierte?

17. Doppelfrage: a. Wieviel Prozent muß man im Unterricht von Pfarrer Steub anwesend sein, um den Kurs mit 12 Punkten abzuschließen?
b. Wem ist das lebende Beispiel?
18. Doppelfrage: a. Welcher Sunnyboy mußte, um endlich auch einmal auf seine Kosten zu kommen, während der Studienfahrt nach Rom eine Nacht außerhalb des Klosters verbringen?
b. Wem imponierte diese überaus männliche Tat?
19. Doppelfrage: a. Welche Schülerin traf Herrn Erb aus Versehen mit der Wasserpistole?
b. Wann passierte das?
20. Wessen Unterrichtsqualität steigt proportional zum Alkoholspiegel?
21. Welches Folterinstrument führt Sabine Opitz immer mit sich?
22. Welche sanitären Anlagen wurden während der Studienfahrt am häufigsten frequentiert? b. zu welchem Zweck?
23. Wer erzählt jedem, der es nicht wissen wollte, er habe seinen Motorradführerschein gemacht und läuft zur Bekräftigung dessen nur noch im Lederdress und mit Helm durch die Gegend?
24. Wo zeigt sich bei Sonja Pasch ganz deutlich eine eklatante Bildungslücke in ihrem umfangreichen Wissen?
25. Doppelfrage: a. Welches Pärchen widerlegte die mathematische Regel $1+1=2$?
b. Wie heißt das richtige Ergebnis?
26. Welches Mitglied der Schule wird dadurch defamiert, daß man sagt, sein Kopf habe den gleichen Inhalt wie ein Fußball?
27. Welcher Schülerin bot Herr Syha zur Befriedigung des infantilen Spieltriebs den Bau eines Sandkastens auf dem Schülergelände an?
28. Wohin sollte nach Herrn Puhlmanns Auffassung die Schülerin Christiane Kübel aufgrund ihrer mathematischen Kenntnisse gehen?
29. Welcher Altphilologe behauptete, sein Unterricht sei nicht stinklangweilig sondern nur langweilig?
30. Welcher Schüler begreift einen Witz immer als Letzter und das auch nur nach vorausgegangener Erklärung? Sein Kommentar dazu?
31. Doppelfrage: a. Welcher Schüler verblüfft immer wieder durch seine ausgeprägte Fähigkeit, verschiedene Dialekte und wechselnde Situationen in ungeheurer Geschwindigkeit zu koordinieren und kommentieren?
b. Wie lautet die einzig mögliche Erklärung für das Phänomen?
32. Welches Pärchen teilt nicht nur das Bett sondern auch alle anderen Einrichtungsgegenstände?

Und hier die richtigen Antworten:

1. Andreas Hunzinger, da bei ihm alles doppelt zählt.
2. Immer
3. Herr Schottdorf
4. Herrn Dr. Wenzlitschke
5. a. Iris Walther, b. Eine Kuh
6. Herr Sewerin
7. a. Mattendrin, b. das sie anwesend ist
8. Frau Selten
9. Frau Allen dörrier
10. Herr Sewerin
- 11.
12. Dr. Wenzlitschke
13. Herrn Kirchübel
14. a. Jan Ribell
15. a. Dominik Bonatz, b. auf den Rucksack von Asmus Georgi
16. Christoph Wolf
17. a. 20 %, b. Christiane Kübel
18. a. Christian Schulz-Wulkow, b. Brigitta Arnecke
19. a. Debora Dusse, b. während des Unterrichts
20. Herrn Kirchübels
21. Ihre Stimme
22. a. die Waschbecken, b. zum entleeren des unverdauten Mageninhalts
23. Jens Salzmann
24. In der Beschäftigung mit Waschvorgängen der Haare
25. a. Anette Meckel und Gabor Paál, b. Dominik Meckel
26. Herr Habrecht
27. Debora Dusse
28. In die Behindertenschule
29. Herr Dr. Paul
30. Norbert Obergriell, b. "Schockt's"
31. a. Stefan Schnell, b. Umgekehrt proportional zum Namen
32. Gabi Scheld und Mathias Rudolph



Susanne Simon

Ich darf mich nicht fürchten,
Die Furcht tötet das Bewußtsein
Die Furcht führt zur völligen Zerstörung.
Ich werde ihr ins Gesicht sehen.
Sie soll mich völlig durchdringen.
Und wenn sie von mir gegangen ist,
Wird nichts zurückbleiben
- Nichts außer mir!

Susanne Simon

Kein Grund zur Panik
Irgendwann
Wird auch unsere
Anfangs so unsterblich
Scheinende Lusternheit verfliegen

Doch warum
Sollte unsere Liebe
Schaden nehmen
Und unsere Zärtlichkeit
Nicht weiterleben?

Aus der Hitze
Wird Wärme werden
Und wenn uns das
Nicht erschreckt
Wird die Kälte
Keine Chance haben.

Christiane Kübel

Christiane Kübel

DER BAUM

Der Baum, der da steht,
Ist gebeugt von dem Wind, der weht.
Der Baum, der da steht,
Hat eine Seele und er lebt.
Sei vorsichtig mit dem Baum, der da steht,
Denn der Baum bin ich.

EINE ART LIEBESERKLÄRUNG

Ich bin mein Schrei;
Ich bin meine Träume;
Ich bin meine Gefühle und
Ich bin mein Verstand.
Ich bin mein Lachen und
Ich bin meine Gedanken.
Ich bin wo ich mich suche -
Und jetzt such ich mich in Dir.

Fortsschritte der Aufgabenstellung im Mathematikunterricht

Volksschule 1950: Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20,- DM. Die Erzeugungskosten betragen vier Fünftel des Erlöses. Wie hoch ist der Gewinn?

Realschule 1960: Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20,- DM. Die Erzeugungskosten betragen 16,- DM. Berechne bitte den Gewinn!

Gymnasium 1970: Ein Bauer verkauft eine Menge Kartoffeln (K) für eine Menge Geld (G). G hat die Mächtigkeit 20. Für die Ele-

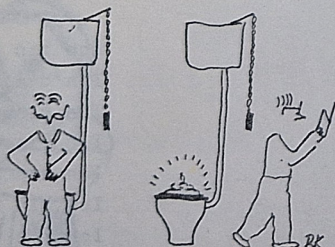
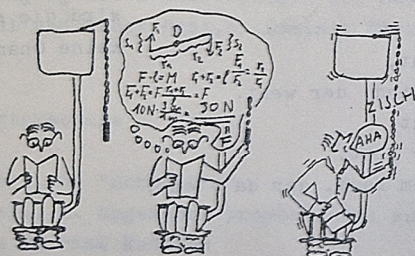
mente g aus G gilt: g ist 1 Mark. Als Strichmenge müßtest du für die Menge G zwanzig Striche machen, für jedes Element g einen. Die Menge der Erzeugungskosten (E) ist um vier Strichlein weniger mächtig als die Menge G. Zeichne das Bild der Menge E als Teilmenge der Menge G und gib die Lösungsmenge (L) an für die Frage: Wie mächtig ist die Gewinnmenge?

Integrierte Gesamtschule 1984: Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20,- DM. Die Erzeu-

gungskosten betragen 16,- DM, der Gewinn beträgt 4,- DM. Aufgabe: Unterstreiche das Wort „Kartoffeln“ und diskutiere mit deinem Nachbarn darüber!
Weiter reformierte Schule 1988: Ein kapitalistisch-privilegierter Bauer bereichernd sich ohne rechtfertigung an ein sak kartoffel um vier mark. untersuch den tekst für inhaltliche gramatische ortogravische und zeichensatzunkstfehler, korrigiere die aufgabenstälunk und demonstriere gegen die lösunk!



ANGEWANDTE KAPITEL DER PHYSIK - DAS HEBELGESETZ -



LEHRERSPRÜCHE

Die Würze wohl aller Abi- und Schülerzeitungen sind die Lehrersprüche, an denen es auch diesmal nicht gemangelt hat. Ein Großteil der nun aufgeführten Sprüche stammt von Herrn Kirchübel, dem wir bei dieser Gelegenheit, wie auch allen anderen Lehrern, für den Unterhaltungswert seines Unterrichts danken wollen.

Ein klugen Spruch zur Atombombe tätigte Herr Kirchübel, als er sagte: "Wenn die Bombe einmal fällt, werden wir seh'n, wird alles radioaktiv."

Als er mit einer Karte in den Chemieraum kam, stellte besagter Herr K. gleich richtig: "Sie denken, das wäre ein Sex-Bild, da haben Sie sich aber getäuscht!" Dabei hatten wir gedacht, daß die Isotopentafel sein Diplom sei.

"Warum ist denn da Graphit drin?", wollte Herr K. von einer Schülerin wissen und meinte den Reaktor von Tschernobyl. Die intelligente Antwort lautete dann auch prompt: "Weil es veraltet ist!"

Bei Anwesenheit von Frau Ueder, die gerade etwas aus dem Chemiesaal holte, stellte Herr K. die Frage: "Wie heißt der Stoff, der die Oberflächenspannung des Wassers herabsetzt, 'rollein Schaffner?' "PALMOLIVE!" "Prill entspannt das Wassers und darauf kommt es an!"

"Wenn man abgelenkt wird, gibt es einen Schuß in den Mund!", so schildert Herr K., wie es ist, wenn man Salzsäure zuweit mit der Pipette aufsaugt. "Das ist ein fürchterliches Gefühl, müßense mal ausprobieren, mit Salzsäure, da bin ich immer in die nächste Kneipe gegangen und nach drei, vier war es wieder gut!" Na hoffentlich ist in der Nähe jedes Chemiesaales auch eine Kneipe gewesen!!!

"Wenn ich jetzt zu dem sage 'was haben Sie denn da drin gehabt (Rggel) und der sagt 'ich weiß es nicht mehr' ja, das kann passieren..." Herr K. spricht hier ja hoffentlich nicht aus Erfahrung!

Und über einen Kollegen, dessen Namen wir hier besser nicht nennen: "Jetzt hat der Schnaps in seinem Schrank und ich komm' nicht ran!" Herr K.: "Ich brauche ein Verhältnis!"

Ein ganz wilder Spruch ist doch auch: "Bongo, bongo, bongo, nie verlasse ich den Kongo!"

Herr Kirchübel läßt etwas fallen und meint daraufhin zu einer Schülerin: "Ham Sie 'n Schock bekommen? Ja? Das ist schön!"

Der heruntergefallene Kolben veranlaßte ihn dann noch zu der Bemerkung: "Wenn man den richtig fallen läßt, haben Sie ja gerade gesehen, geht der nicht kaputt!"

Als klein Dominik, unser Bobbelchen, mal mit in Herrn K.'s Unterricht war, meinte dieser: "Hoffentlich gibt dem nicht noch einer während des Unterrichts die Brust!"

Dominik meinte dann irgendwann im Verlauf der Stunde, er müsse Herrn K. unbedingt mal unterbrechen und er tat dies mit dem Wort: "Bääähhh!" Die Reaktion von Herrn K.: "Das stimmt schon, aber laß mich erstmal ausreden!"

Eine Weisheit: "Man muß nur die richtigen Worte finden, zur richtigen Zeit, wie bei einer Liebeserklärung." So etwas kann ja nur Herr K. erkannt haben, oder?

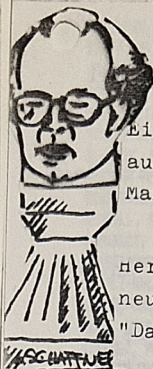
Das ist übrige als Warnung für alle gedacht: "Amylalkohol und Cola gibt eine gräßliche Wirkung!" Herr K. erzählte dann noch in etwa, daß die Leute mitten im Gespräch plötzlich ein "Betongesicht" bekommen (heute heißt das übrigens STEINMASKE) und steif wie ein Brett umfallen.

"Leute, die nur gelegentlich trinken, so wie ich...", also das ist ja wohl ein eindeutiges Dementi sämtlicher Gerüchte!!!

"Die einen Bakterien sind trinkfester und halten es bis 15% durch, die anderen gehen schon bei 12% kaputt!"

Irgendwann sprach er mal von dem "geistig am sparsamsten erzogenen unter ihnen."

"Stellen Sie sich mal vor, Sie gehen nach Hause und trinken Kaffee, ich trinke auch m a n c h m a l Kaffee..."



Ein Lehrer, dessen Name der Redaktion bekannt ist: "Es ist schön, daß auch Lehrer Fehler machen. Daran sieht man, daß sie auch Menschen sind. Manche machen gar keine Fehler, die werden dann Direktor."

Herr Direktor Schaffner in einer Konferenz: "Die Feuermelder sind jetzt neu verglast, sie sind also wieder ernst zu nehmen." Darauf Kirchhülbel: "Dann könnten wir ja auch mal die Schule verglasen!"

"Ich war eine Sonderregelung von Anfang an, ich wollte eigentlich Testfahrer für Autos werden" na, was glaubt Ihr, wer uns das gesagt hat? Herr Dr. Wenzlitschke!

Dr. Wenzlitschke: "Es gilt ein Spruch von Altersher, wer Sorgen hat hat auch Likör!"

Herr Venz ließ den Spruch los: "Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann kein Knopf die Hose halten!"

Puhlmann: "Der primitive Mensch denkt ja nicht: Wurzel 2 Elefanten."

Und: "Dreimal sonstwas minus zweimal sonstwas gleich sonstwas. Aber bitte immer noch das gleiche sonstwas!"

Herr Hangstein: "Nach dem Rodgaukonzert in der Aula hab' ich gedacht die Orgelpfeifen müßten total hinüber sein. Aber es gibt halt Pfeifen, die sind nicht kaputt zu kriegen..."

Herr Eckel: "Kraft und Weg addieren, das ist ja wie Hirn und Marmelade"

Mr. Bodi: "Ich habe keinen Grund etwas Falsches einzutragen. Ich habe 300 Schüler. Mir ist jeder Junge so lieb wie... Franziska."

Herr Dr. Sewerin: "Bei Sonnenfinsternis schiebt sich der Mond zwischen Sonne und Erde. Und bei Mondfinsternis die Sonne zwischen Erde und Mond. Wird ein bißchen eng..."

Habrecht: "Schnittgerade zweier Ebenen, hatten wir das schon gehabt? Hatten wir schon, nur erklärt haben wir's noch nicht..."

Nochmal Herr Hab' Recht: "Was ich bis jetzt gesehen hab, sind bestimmt 50 bzw. 49,9 % unterm Strich."

Herr Habrecht meinte: "Mit mir ist (heute) was nicht in Ordnung, das sehen Sie ja schon an meinem Äußeren."

3 mal wiederholte Herr Erdmann am 5.5.85 folgendes: "Ich verstehe, daß Schüler das nicht begreifen, ich begreife es ja selber nicht..."

Eine Theorie von Adi Reuster: "Kein Arbeiter ist so dumm, es sei denn es ist ein Intellektuellensohn!"

Herr Paul zu Schülern: "Ich will Euch nicht mehr seh'n, macht, daß³ Ihr wegkommt und übersetzt bis morgen Paragraph 24!!!"

Herr Walter: "Nicht allen Schichten ging es damals gut, die un-
teren hatten oft nicht einmal die Möglichkeit, sich sauber zu
halten. Diese Prinzessin aber, seht Ihr, badete, also ist sie?"
Klaus Schmidt-Montfort: "NACKT!" Walter: "Das wollte ich nicht
hören, das interessiert hier niemanden." Klaus: "Doch, mich!!!"

Eine Lehrerin nach einer heftigen Au einandersetzung mit C.K.:
"Christiane, verlaß' jetzt bitte den Unterricht!" Antwort: "Wie-
so denn, ich bin doch sowieso nie da!"

Herr Dr. Wenzlitschke unterbrach C.K. in einer längeren Aus-
führung und meinte dann: "So, jetzt dürfen Sie weiterreden!"
C.K.'s Antwort: "Ja, ich will jetzt nicht mehr, ich hab' jetzt
keine Lust mehr." Herr Dr. W.: "Ja, ich hab' auch keine Lust!"

Herr Dr. Paul zu einem Schüler: "Manche lernen es nie, aber du
lernst es nach später!"

Frau Ueder stellte während der mündlichen Abiturprüfung die
Frage: "Denn wo sehen wir die Möven im Winter?" Antwort: "Auf
dem Schulhof!"

....übrigens, eine Übersprunghandlung ist, für alle, die das
bisher noch nicht wußten, wenn man beim Großangriff auf Dres-
den statt des Koffers nur das Vergrößerungsglas mitnimmt.

Hier noch zwei von Herrn Habrecht: "Die geraden Zahlen wurden
weggelassen, weil sie Unglück bringen."

"...und addieren Sie das dann durch drei!"

"Wir sind ja im Bereich von Null größer positiv." (auch Habrecht).